

Vortrag 2.5_3

Erasmus+ Projekt "EMP" - European Mentorship Programme: Ein internationales Projekt mit einem Austausch zwischen Deutschland und Schweden mit Berufsorientierungsprogramm

Referierende: Kathrin Korte und Markus Winter, Clemens-August-Gymnasium Cloppenburg

Moderation: Dr. Ingo Blaich und Tillmann Grüneberg, deutscher Projektpartner dvb des Erasmus+-Projektes GUIDING SCHOOLS

Berichterstattung: Leah Preißler, HdBA

Kathrin Korte und Markus Winter: sind Lehrende am „Clemens-August-Gymnasium“ Cloppenburg. Beide sammelten schon vielfältige Erfahrungen mit Schüleraustauschen. Frau Korte ist seit mehreren Jahren an der Universität Oldenburg bei der Arbeitsstelle Schulentwicklung tätig. Herr Winter ist Verantwortlicher für Berufsorientierung am Clemens-August-Gymnasium sowie Bildungskordinator im Landkreis Cloppenburg.

Vortrag:

Wie entstand das Projekt „European Mentorship Programme“ und wie wurde es umgesetzt? Dies präsentierten Frau Korte und Herr Winter vom „Clemens-August-Gymnasium“ Cloppenburg. Sie führten das Projekt im Austausch mit der schwedischen Partnerschule „Calmare Internationella Skolan“ in Kalmar durch.

Die Finanzierung erfolgte vollständig als Erasmus+ Projekt zum Thema Berufsorientierung. Erasmus+ ist das Programm für Bildung, Jugend und Sport der Europäischen Union. Vier Nationale Agenturen unterstützen die EU-Bildungszusammenarbeit und setzen in Deutschland das Programm Erasmus+ um.



Frau Korte und Herr Winter beschrieben den Ausgangspunkt des Projektes. Zielsetzung war es, eine intensivere Auseinandersetzung mit der eigenen Berufswahl zu ermöglichen. Die Idee, dazu berufskundige Expert*innen zu involvieren, entstand durch das Mentorenkonzept der schwedischen Schule.

Das Herzstück des ganzen Projektes bildete ein Treffen mit Mentor*innen aus der Berufswelt in Deutschland und auch in Schweden. Die Schüler*innen konnten dabei alle ihre Fragen zu dem Berufsfeld, den benötigten Kompetenzen, der Auswahl des richtigen Berufes usw. stellen. Dabei war die Spannweite der möglichen Mentor*innen sehr groß, wie z.B. Physiotherapeuten, Mentalcoaches, Ärzte, Polizisten, Ingenieure oder Meeresbiolog*innen. Dabei fiel den Lehrenden auf, dass neben Fragen zu den genauen Tätigkeiten in dem Arbeitsfeld auch die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben wie z.B. die Arbeitszeiten von großem Interesse waren.

Die Vortragenden erzählten lebhaft vom Ablauf des Projektes und stellten auch weitere Aktivitäten im Rahmen des Schüleraustausches vor. Weiterhin zeigten sie eine Videoaufnahme ihrer Schüler*innen, welche eine Rückmeldung zu dem Projekt gaben. Es wurde deutlich, dass insbesondere die praktischen, direkten Erfahrungen für die Berufsorientierung den größten Mehrwert erbrachten. Die Lehrer*innen konnten eine positive Gesamtbilanz ziehen, da die persönlichen Begegnungen und Konversationen sowohl für Schüler*innen als auch für die Mentor*innen gewinnbringend waren.

Die wertvollen Erfahrungen aus dem Projekt sollten für größere Gruppen wie eine ganze Klassenstufe genutzt werden. Dabei bestand jedoch die Schwierigkeit in der Vielzahl von individuellen Zuordnungen der Mentor*innen. Dementsprechend ist das zukünftige Ziel, geeignete Methoden zu übernehmen und eine Anpassung des Projektes auf größere Gruppen zu entwickeln.

Diskussion:

Im Anschluss kamen die Teilnehmenden und Referierenden miteinander in den Austausch.

Beispielhafte Darstellung einiger Impulse:

- Umsetzungsvarianten des Projektes für größere Gruppen
- Projekteignung für verschiedene Schulformen
- Austausch an den Schulen mit Berufsexpert*innen (Rotationsprinzip) und anschließender Aufbau eines Mentorings
- Veranstaltungen mit Berufskundigen aus verschiedenen Berufszweigen
- Austausch mit Auszubildenden bzw. jungen Fachkräften als Gewinn für Schüler*innen
- Vorstellung von Berufsbildern und Berufsbiografien über Videos mit Empfehlung für geeignete Internetquellen